

*Die Musik von Friedemann Witecka ist unbeschreiblich schön.  
Doch gerade dies ist die Herausforderung, darüber zu schreiben.*

Es gibt im Prinzip drei Möglichkeiten, die Musik von Friedemann zu entdecken. Die erste ist die, dass man einfach unter den besten Gitarristen der Welt nachsucht. Friedemann belegt unter jeder Garantie einen der obersten Plätze. Die zweite ist, dass man an eine audiophile Messe geht, bei der nur die besten Musikanlagen vorgestellt werden, die man sich aber leider kaum leisten kann. Irgendwo liegt garantiert eine Friedemann-CD, damit man mal so richtig perfekt gemachte Musik hören kann. Die dritte ist dann, dass man eine Review einer seiner Platten liest und denkt, dass es doch eigentlich kaum möglich ist, dass eine Platte so gut abschneiden kann. Ach ja, es gibt ne vierte:  lesen!

Ich kam durch die dritte Möglichkeit auf Friedemann. Vor einigen Jahren, als ich noch Stereoplay-Leser war – das ist das Heft, dem mal vorgeworfen wurde, es würde die Lautsprechertest mit einer Waage machen: je schwerer je besser – blieb ich bei der CD „Indian Summer“ hängen, die mit den besten Noten versehen wurde. Nicht nur die Musik, nein auch die Produktion wurde über alles bisher gehörte gelobt. Trotzdem, dass die Grobeinteilung des Musikstils bei Jazz lag, entschied ich mich, die CD ungehört zu kaufen.

Es war kein Fehler, im Gegenteil. Die CD überraschte mich, obwohl ich wusste, wie gut sie eigentlich sein müsste (aber wer traut schon einem unbekanntem Reviewer!). Klänge von nie gekannter Perfektion, von bezaubernder Schönheit flossen direkt über meine Ohren in die Seele. Die Musik nahm mich sofort in ihren Bann, ließ mich zuhören, entspannen und nachdenken. Nachdenken über die Schönheit der Musik, den faszinierenden Fluss des Lebens. Das alles, und damit schließe ich die Musik nicht aus,

hört sich etwas kitschig an, aber die schönsten Seiten des Lebens sind nun mal irgendwie kitschig. Ein Sonnenaufgang zum Beispiel, oder die erste Liebe. Kitsch pur, aber niemand kann darauf verzichten. Nach und nach kaufte ich mir weitere CDs von Friedemann, die

an einem Beat-Band-Wettbewerb den zweiten Platz machte. Die Aufnahme von Bob Dylans „Mr. Tambourine man“, die er damals neben Donovans „Colours“ spielte, kann auf der CD „On A Personal Note“ nachgehört werden. Im Alter von 19 Jahren verließ er



meist sehr ähnlich, aber immer wunderschön sind. Doch mal von Anfang an.

Der Musiker und Komponist Friedemann Witecka wurde in Freiburg im Breisgau geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte. Bereits 1967 – Friedemann war noch keine 16 Jahre alt – konnte er sein Können beweisen, als er ganz unverhofft

seine Heimat, um 10 Jahre lang in England zu leben, welches er durch ein Schüleraustauschprogramm kennen gelernt hatte. Er erlebte dort eine sehr bewegte Zeit und arbeitete an verschiedenen musikalischen Projekten. Doch nur eines brachte ihm etwas Erfolg, nämlich „Tinderbox“, eine pädagogische und unterhaltsame Musikshow für Kinder. Ende der 70er Jahre verlor London seine